

Inhalt

Teil I: Einleitung

1	Untersuchungsgegenstand: Die freie Dativdiathese des Deutschen — 3
1.1	Traditionelle Konzepte und traditionelle Terminologie — 6
1.2	Das Kriterium für freie Dative — 11
1.3	Der theoretische Vorrang freier Dative — 14
1.4	Heuristische Dativtypen – die „Testbatterie“ — 17
2	Theoretischer Rahmen — 23
2.1	Syntaktische Grundlagen — 23
2.2	Semantische Grundlagen — 25
2.3	Lambda-Kalkül — 26
2.4	Typen von Funktionen und Ontologie — 29
2.5	Ereignissemantik (Sachverhaltssemantik) — 32
2.5.1	Ereignisse (Sachverhalte), Situationen und mögliche Welten — 32
2.5.2	Thematische Relationen und Ereignissemantik — 39
2.5.3	Annahmen zum Verhältnis von Kasus und thematischen Relationen — 42
3	Aufbau und Gebrauch der Studie — 45
3.1	Aufbau der Studie — 45
3.2	Gebrauch der Studie je nach Erkenntnisinteresse — 47

Teil II: Freie Dative und Bindung

4	Bindung — 51
4.1	Einleitung — 51
4.2	Deskriptive Generalisierungen zur Bindung — 51
4.2.1	<i>Strict identity vs. sloppy identity</i> — 51
4.2.2	Bindungsgeneralisierungen aus der Perspektive des gebundenen Ausdrucks — 56
4.2.3	Bindungsprinzipien A, B und C: Das Bindungsverhalten von <i>sich selbst, sein/ihr, schwed. sin, er/sie/es</i> und definiten DPs — 62
4.2.4	Bindungsgeneralisierungen aus der Perspektive des Prädikats — 71

4.2.5	Semantische Reflexivierung und neodavidsonische Agensabtrennung — 73
4.3	Modellierung der Bindung und der Reflexivdiathese — 75
4.3.1	Einleitendes zum Forschungskontext — 75
4.3.2	Agensabtrennung und Reflexivität — 76
4.3.3	AGENS-Valenz im Verb vs. AGENS-Valenz im Diathesemorphem — 77
4.3.4	Modellierung I: Das Reflexivum als Reflexivierungs-Prädikat — 80
4.3.5	Modellierung II: Reflexivität als Quantorenanhebung mit Prädikatsabstraktion und Bindungsprinzip A (Heim & Kratzer 1998) — 82
4.3.6	Modellierung III: Reflexivität ohne Quantorenanhebung, mit Binderregel und mit einer Variante der Prädikatsabstraktion (Büring 2005a,b) — 88
4.3.7	Modellierung IV: Diathetische AGENS-orientierte Reflexivität mit reflexiver Binderregel und Prädikatsabstraktion unter den Bedingungen der AGENS-Abtrennung — 91
4.3.8	Die Reflexivitätsmodellierungen im Vergleich — 95
4.3.9	„Binde lokal!“ — 102
4.3.10	Indizierung in der Syntax nur für Pronomina — 105
4.3.11	Das allgemeine Format der diathetischen Binderregel (BR-X) — 107
4.3.12	Passiv, Medium etc. — 109
4.3.13	Zusammenfassung der Bindungstheorie — 112
5	Freie Dative müssen binden — 116
5.1	Dativbindung intuitiv — 116
5.2	Dative müssen binden — 118
5.2.1	Test A: <i>strict identity</i> vs. <i>slippery identity</i> — 120
5.2.2	Test B: Akkommmodationszwang durch Dativbindung — 123
5.3	Modellierung der Dativbindung – Dativ-Diathesemorpheme und Bindung — 128
5.3.1	Dativ-Diathesemorpheme und die Binderregel für die Dativdiathese — 129
5.3.2	AFFIZIERTEN-Dative — 130
5.3.3	P-EXPERIENCER-Dative — 134
5.3.4	LANDMARKEN-Dative — 135
5.3.5	Zu-steil/süß-Dative — 136

5.3.6	Zusammenfassung der Bindungsmodellierung für die freie Dativdiathese — 137
6	Dative müssen lokal binden — 139
6.1	Lokale Dativbindung intuitiv — 139
6.2	Lokale Dativbindung – die deskriptiven Generalisierungen — 139
6.2.1	Es gibt Lokalitätseffekte bei Dativbindung — 140
6.2.2	Tempusdomänen begrenzen lokale Dativbindung — 142
6.2.3	Lokalität der Dativbindung und <i>bridging</i> — 145
6.3	Die Modellierung der Lokalität von Dativbindung — 148
6.3.1	Lokalität der Dativbindung — 149
6.3.2	Nicht-lokale Bindung durch freie Dative — 151
6.3.3	Zusammenfassung der Lokalitätsmodellierung — 153
7	Rösslsprungbindung: Die Randbindungsbedingung — 155
7.1	Die Randbindungsbedingung intuitiv — 155
7.2	Die Randbindungsbedingung – die deskriptiven Generalisierungen — 155
7.2.1	Evidenz für die Randbindungsbedingung I – lokal gebundene Possessor- und Nutznießervariablen vs. andere gebundene Variablen in Koargumenten — 156
7.2.2	Evidenz für die Randbindungsbedingung II – Ausweichlesarten bei kookkurrerender <i>Wh</i> -Bindung — 159
7.3	Die Modellierung der Randbindungsbedingung — 160
8	Syntax und Semantik von Possessum- und Zweckausdrücken als Bindungsziele der freien Dativ-Diathese — 164
8.1	Einleitendes — 164
8.2	Bindungsziele – die deskriptiven Generalisierungen — 164
8.2.1	Deskriptive Generalisierungen zur Possessorbindung — 165
8.2.2	Deskriptive Generalisierungen zur Nutznießerbindung I — 169
8.2.3	Deskriptive Generalisierungen zur Nutznießerbindung bei <i>zu-steil/süß</i> -Dativen (<i>dativus iudicantis</i>) — 172
8.3	Die Modellierung der Bindungsziele — 176
8.3.1	Die Modellierung von Possessumausdrücken — 176
8.3.2	Die Modellierung von Zweckphrasen I: verbale Prädikate — 179
8.3.3	Die Modellierung von Zweckphrasen II: <i>zu-steil/süß</i> -Prädikate — 181

9 Zusammenfassung von Teil II: Freie Dative als Exponenten einer lokalen Bindungsdiathese mit Rösslsprungsyntax — 189

Teil III: Freie Dative und thematische Eigenschaften

- 10 Zwei unterschiedliche thematische Relationen für freie Dative – die P-EXPERIENCER-Relation — 195**
- 10.1 Die Intuition hinter den zwei unterschiedlichen thematischen Relationen für freie Dative — 195
- 10.2 Zwei unterschiedliche thematische Relationen für freie Dative – die deskriptiven Generalisierungen — 196
- 10.2.1 Es gibt einen kategorialen Unterschied der thematischen Relationen für freie Dative — 196
- 10.2.2 Arten der Wahrnehmungszuschreibung an Referenten allgemein — 199
- 10.2.3 Präsponierte Wahrnehmungsfähigkeit und implizierte Sachverhaltswahrnehmungsmöglichkeit bei P-EXPERIENCER-Dativen — 203
- 10.3 Die Modellierung der p-experiencerschaft — 207
- 11 Die LANDMARKEN-Relation von Dativen — 212**
- 11.1 LANDMARKEN-Dative intuitiv — 212
- 11.2 LANDMARKEN-Dative – die deskriptiven Generalisierungen — 213
- 11.2.1 Sprachlich kodierte Figur-Grund-Konfigurationen als situierte Zustände — 213
- 11.2.2 LANDMARKEN-Dative und lokativische PPs: Ähnlichkeiten und Unterschiede — 218
- 11.2.3 Abschluss nach oben: Dativreferenten sind „Ganze“ — 227
- 11.2.4 LANDMARKEN-Dative und das rekursive Format der mit ihnen einhergehenden Gestaltgliederung — 231
- 11.2.5 Nicht-DP-wertige primäre Figuren und intermediäre Grundgeber — 236
- 11.2.6 Zusammenfassung der deskriptiven Generalisierungen zu LANDMARKEN-Dativen — 242
- 11.2.7 Exkurs: „Echte“ Malefaktivität vs. *runterfallen* — 243
- 11.2.8 Exkurs: Gestaltpsychologische Kategorien, thematische Prädikate, Präspositionen und Informationsstruktur — 245
- 11.3 Die Modellierung der LANDMARKENschaft — 249

12	Kreuzklassifizierende Dimensionen: Sachverhaltsstruktur, thematische Beteiligung und Bindungsziele — 256
12.1	Die kreuzklassifizierenden Dimensionen intuitiv — 256
12.2	Empirische Generalisierungen zur Interaktion von Sachverhaltsstruktur, thematischer Beteiligung und Bindungszielen — 257
12.2.1	Kreuzklassifizierende Dimensionen I: Sachverhaltsstruktur und P-EXPERIENCERSCHAFT — 257
12.2.2	Kreuzklassifizierende Dimensionen II: LANDMARKENSCHAFT und davidsonische Argumentalität — 265
12.2.3	Klassifikation freier Dative nach thematischer Beteiligung und Bindungsziel — 268
12.3	Die Modellierung der kreuzklassifizierenden Dimensionen — 273
13	Zusammenfassung von Teil III: Syntax und Semantik von P-EXPERIENCER und LANDMARKE — 281

Teil IV: Freie Dative des Deutschen im Kontext

14	Konkurrierende Forschungstraditionen — 287
14.1	Freie Dative und „Possessoranhebung“ — 287
14.1.1	Das Ellipse-Argument — 290
14.1.2	Das Informationsstatus-Argument — 291
14.1.3	Das <i>spellout</i> -Argument — 293
14.2	Freie Dative und Applikativtheorien — 295
14.2.1	Applikative bzw. freie Dative als natürliche Klasse — 300
14.2.2	Wahrheitsbedingungen — 301
14.2.3	Thema-Abtrennung — 302
14.3	Bindungsansätze — 303
14.3.1	Bindungsansätze für nicht-deutsche Daten — 303
14.3.2	Brandt (2003, 2006): Eine Bindungsanalyse für deutsche Dative — 306
15	Übereinzelnsprachliches und Historisches — 314
15.1	Übereinzelnsprachliches — 314
15.2	Historisches — 318
16	Ausblick — 323

Teil V: Apparat

17 Literaturverzeichnis — 331

Register — 353